

Hofmann von Hofmannswalda, Christian: Vergnügung (1695)

- 1 Wohl dem/ der sich vergnüget/
- 2 Und freundlichkeit stets seine freundin nennt/
- 3 Der nach begierd' und geitz nicht als an ketten lieget/
- 4 Den freunde wohlfahrt nicht als eine nessel brennt:
- 5 Freud und vergnügung kan den wermuth-safft versüssen/
- 6 Und traurigkeit verbleibt des todes schulter-küssen.

- 7 Nichts kan hier ewig währen/
- 8 Der grause sturm muß endlich doch vergehn;
- 9 Des unfalls fässel will der zeiten rost verzehren/
- 10 Die morgen-röthe selbst will aus der nacht entstehn/
- 11 Den strauch/ darauff man itzt nur dornen kan verspüren/
- 12 Wird bald ein rosen-knopff von hundert blättern zieren.

- 13 Ein auffgeweckt gemüthe
- 14 Verzaget nicht/ wenn schwerer donner kracht/
- 15 Es anckert stets getrost auff seines schöpffers güte/
- 16 Der mehrmahls haß zu lust und gifft zu labsal macht:
- 17 Ein centner ungedult ist kein so kräftig stücke/
- 18 Daß es vertreiben könt' ein qventgen ungelücke.

- 19 Sein eigen hertze fressen
- 20 Ist eine kost/ die fleisch und witz verzehrt/
- 21 Der hat gantz GOttes macht und menschen pflicht vergessen/
- 22 So sich mit kummer-brod und thränen-wasser nehrt.
- 23 Ein leichter fliegen-fuß kan narren traurig machen/
- 24 Und ein erhabner geist wird auff den dornen lachen.

- 25 Der schönheit edles prangen
- 26 Schaut eifersucht wie schierlings blumen an/
- 27 Die ungezähmte lust/ was anders zu erlangen/
- 28 Macht/ daß der alte mann nichts recht geniessen kan.
- 29 Wer sich begierd' und geitz läst hertz und sinne binden/

- 30 Der wird verdruß und angst bey lust und reichthum finden.
- 31 Ein hertze voller freude
- 32 Heist scharffes saltz carnari-zucker seyn/
- 33 Sein wasser wird zu wein/ sein garn zu weisser seide/
- 34 Ein blasser monden-blick wird ihm zum sonnen-schein.
- 35 Wer sich vergnügen kan/ schmeckt nichts als ambra-kuchen/
- 36 Und unvergänglichkeit bringt lauter marter-wochen.
- 37 Was nutzen schätz' und güter?
- 38 Was hilfft uns doch viel schönheit/ ehr und pracht?
- 39 Vergnigung ist allein der reichthum der gemüther/
- 40 Der bleibet ewig arm/ der stets nach mehrentracht.
- 41 Wem nicht durch unlusts-gifft des geistes kräffte schwinden/
- 42 Der wird sein paradies auch in der wüsten finden.

(Textopus: Vergnigung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20532>)